

Fleischige Weihnachten,
oder
punschlos glücklich

Das Jahr neigt sich mal wieder dem Ende entgegen. Die mir verhasste, unvermeidbare Vorweihnachtszeit hat begonnen. Da gibt es nicht wenige, die ihre Mittagspause auf einem Weihnachtsmarkt verbringen. Und es gibt noch mehr nicht wenige, die nach ihrem Besuch auf dem WEIHNACHTSMARKT in eine fremde Firma zurückkehren.

Sie merken es dann nur, weil der nachmittägliche Weinbrand in einer anderen Schreibtischschublade dümpelt als gewohnt.

Hohohoho, kann man da nur sagen. Der Dezember ist wie immer gleich lang, aber unterschiedlich breit.

In genau diese meine Gefühlswelt meinte meine Frau am Wochenende plötzlich zu mir: »Schatz, lass uns doch mal auf den Weihnachtsmarkt gehen.«

In Hamburg muss man allerdings sagen: »auf irgendeinen«, so groß und beliebig ist die Auswahl.

In der Innenstadt sind wir dann auf einem gelandet. Schon nach sehr kurzer Zeit, in der wir fremdbestimmt durch die Gegend geschoben worden sind, fragte ich mich: »Was wollen wir hier?«, beziehungsweise »Was soll ICH hier?«

Das Angebot an den Verkaufsständen lockte mich so gar nicht, weil es sich immer wieder glich. Es roch auch überall gleich.

Sogar die Menschen um uns herum.

Essen mochte ich auch nichts.

Und das, obwohl es Unmengen gab!

Es schien hier und dort auch ausschließlich darum zu gehen.

Das Angebot war überwiegend fleischlastig. Für einen wie mich absolut nicht schön.

Ich bin nämlich bei den anonymen Vegetariern. Das heißt, ich esse heimlich kein Fleisch mehr.

Allerdings frage ich mich, was haben Fischbrötchen auf einem Jahresabschlussmarkt mit feierlicher Beleuchtung zu suchen? Das passt irgendwie nicht. Und warum soll ich ausgerechnet jetzt heiß gemachte Kastanien essen? Mache ich doch sonst auch nicht. Ich bin doch kein Pferd!

Wenn man in die umherstolpernden Gesichter schaut, ist alles dabei: glühweingeschwängert, weihnachtsbeseelt und kaufberauscht.

Einige sind aber auch glühweinberauscht, weihnachtsschwanger und kaufbeseelt. Andere wiederum glühweinbeseelt, weihnachtsberauscht und kaufschwanger.

Hinzu kommt die permanente Berieselung mit sogenannten Weihnachtsklängen.

Unerträglich!

Aber nicht nur das: Überall stehen rot gekleidete, weißbärtige Männer herum.

Bei dieser Ansammlung pro Quadratmeter muss doch jedes Kind den Glauben an den Weihnachtsmann verlieren!

Da wir schon lange nichts mehr von der Hamburger FDP gehört haben, kann man wohl davon ausgehen, dass sich das angebliche Führungspersonal darin verbirgt.

Wahrscheinlich um mehr Bürgernähe zu beweisen.

Dummerweise bleiben sie allerdings weitestgehend unerkannt.

Fazit: Nicht nur Weihnachten hat einen langen Bart. HoHoHoHo. •